
Der 14te Brief.

In den Besitz Gottes einzugehen muß unser Herz nichts neben Gott besitzen wollen, auch sich selber nicht.

Zielgeliebte Schwester!

Dein Brieflein habe wohl erhalten; ich kann aber nicht allezeit antworten, wie ich will: doch habe ich deine Seele Gott in Schwachheit aufgeopfert, weil mir dieselbe werth ist.

Du schriebest damals, was du in Bernieres gelesen; ob sollte deine Seele auch in eine Besizung Gottes eingehen, klagtest dabei von den Leiden, so du von deiner Einbildungskraft habest, und daß du in allem, auch in dem Gebeth, so unempfindlich seiest.

Nun sage ich darauf, liebe Schwester, daß dieß keine Einbildung sey, sondern dem ist in der Wahrheit so: Du sollst Gott besitzen. Dieß ist das gnädige Vornehmen der ewigen Liebe über dir; dazu hat Jesus sein Blut vergossen; und zu dem Ende begegnet er dir inwendig mit seinen Gnadenrührungen, Züchtigungen und Lockungen, damit du ihn mögest einlassen, und seliglich besitzen. Offenb. 3, 20.

Ach! dieß ewige Gut hat dich und alle arme Sünder so brünstig lieb; es jammert ihn, daß wir so außer ihm in der Quaal, im Darben leben; denn wer Gott nicht besizet, ist eine armselige Kreatur. Wie muß dich das dann nicht beschämen, daß dich Gott, der Allgenugsame, so innig liebet und so hoch achtet! Darum liebe ihn doch aufs brünstigste wieder, und räume ihm dein Herz ein, daß ers allein besize, und du ihn so dann auch besizen mögest: denn wisse, daß man Gott nicht besizen kann, oder man muß sich auch ganz von ihm besizen lassen. Geben wir ihm unser armes Herz zum ganzen Eigenthum auf ewig hin, dann gibt er sich auch uns ganz zum Eigenthum wieder.

Willst du nun wahrlich Gott besizen, so scheid dein Herz und Lust mit Freuden von allem, und gibs in Gottes Hand. Dulde es ja nicht, daß ein einiges Ding dein Herz besize neben Gott. Dieses allgenugsame Wesen will und muß es allein inne haben; darum rüft er sein heiliges Gesetz mit einem großen Liebeseifer in das Herz ein: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine andere Götter vor mir haben. Auch wußt du dich selbst nicht besizen, oder nach einigem Stück nach deinem Willen und Gutdünken leben wollen. Jesus muß Herr und Meister seyn; Ihn mußt du bitten, daß Er dich führe; du mußt Ihm wie nach den Augen sehen.

Nun

Nun hab' ichs gesagt, wie Gott dein Inwendiges, dein Herz, deine Liebe, deinen Willen besitzen muß, damit du Ihn auch dermaleinst besitzen könnest. Inzwischen können die Phantasien noch wohl deine Einbildungskraft besitzen. Das laß aber seyn; wenn du nur keinen Gefallen daran hast, dann habe auch keine Unruhe darüber. Hüte dich, daß du den Tag über mit Willen nicht zu viel unnöthige Bilder in den Verstand und in die Sinne einnehmest. Bedenke immer, was Jesus spricht: Was gehts dich an, folge du mir nach. Mit deinem Herzen und Liebesneigungen bleibe nahe bei Jesu. Hat er das Herz nur, so folgen auch endlich die Gedanken. Wandle nur einfältig. Liebe Jesum; und um seinetwillen achte dich für den Unwürdigsten im ganzen Hause. Je mehr wider deine Natur, Vernunft und Willen; desto herrlicher gehts. Hast du keinen Gott, den du empfindest, so habe einen Gott, an den du glaubest. Daß Er deine Seele segne, und dich getreu bewahre bis in den Tod, wünschet

Dein

Mitpilger.

Es

Der